

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe DBfK e. V.
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 21 91 57-0
dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Verantwortlich:

Peter Tackenberg
(stellv. Geschäftsführer)

Redaktion:

Ivonne Köhler-Roth
redaktion@dbfk.de



Heike Prestin

Geschäftsführerin DBfK Nordost

Vielfalt als Selbstverständlichkeit

Ich habe oft das Gefühl, dass mein Akzent zuerst im Raum ist,

Noch bevor ich überhaupt den Mund aufmache.

Ich rede, erkläre, gebe mir Mühe.

Und trotzdem kommt zuerst: „Woher kommen Sie eigentlich?“

(Koudjo Johnson: Die Frage, die ich nie gestellt habe. 33 stille Gedanken.)

Wie kann der Berufsverband ein Zuhause für internationale Pflegefachpersonen werden? Wie schaffen wir es, auch diejenigen sichtbar zu machen, die im beruflichen und politischen Alltag oft unterrepräsentiert sind?

Der DBfK hat sich schon vor Jahren auf den Weg gemacht und begonnen, sich international zu vernetzen, sich als Teil der internationalen Pflege-Gemeinschaft einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Trotzdem bildet der Verband in der eigenen Mitgliedschaft noch nicht die Diversität ab, die in der Berufsgruppe längst selbstverständlich ist.

Der DBfK hat an vielen Stellen begonnen, konkrete Angebote für internationale Pflegefachpersonen zu schaffen, zum Beispiel das Netzwerk Integrationsmanagement im DBfK Nordwest oder die AG International im DBfK Nordost. Das Ziel ist es, auch internationale Perspektiven in unseren Strukturen sichtbar zu machen und politische Teilhabe zu ermöglichen. Auf der Delegiertenversammlung 2024 wurde ein Antrag beschlossen, in dem dieses Vorhaben konkret wurde. „Nicht ohne uns über uns“: Dieser Grundsatz ist für die Vertretung unserer Interessen schon lange ein Leitspruch, er sollte es auch für die Vertretung der Interessen von internationalen Pflegefachpersonen sein.

Es geht nicht nur um Integration, es geht darum, einander auf Augenhöhe zu begegnen; zu verstehen, dass internationale Pflegefachpersonen nicht nur Schwierigkeiten haben, sondern eine enorme Fachexpertise mitbringen. Sicher brauchen Menschen, die Deutschland noch nicht kennen, Unterstützung und Hilfestellung. Mehr aber profitieren alle davon, wenn auch wir neugierig werden und Raum für einen wertschätzenden fachlichen Austausch herstellen. Internationale Pflegefachpersonen machen in Deutschland häufig schlechte Erfahrungen, sie erleben nicht selten Gewalt und Diskriminierung. Wir möchten den DBfK als einen sicheren Ort wissen, um sich persönlich und fachlich zu begegnen.

Es gibt Tage, da fühle ich mich zuhause,

Wenn jemand meinen Namen richtig ausspricht.

Oder wenn ich in Ruhe atmen kann, ohne mich erklären zu müssen.

Zuhause kann ein Geruch sein. Oder ein Satz, der mich nicht bewertet.

(Koudjo Johnson: Die Frage, die ich nie gestellt habe. 33 stille Gedanken.)

Koudjo Johnson arbeitet als Integrationsmanager am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam. Sein Buch „Die Frage, die ich nie gestellt habe. 33 stille Gedanken“ ist im Sommer 2025 erschienen.

Das neue Pflegefachassistentengesetz

Der Deutsche Bundestag hat am 9. Oktober 2025 das Gesetz zur Einführung einer bundeseinheitlichen Pflegefachassistentenausbildung verabschiedet und geht damit einen Schritt zur Modernisierung der Pflegeausbildung. Der DBfK begrüßt grundsätzlich das Ziel, mit diesem Gesetz eine bundesweit einheitliche Grundlage für die Pflegefachassistentenzu schaffen und somit die bisher 27 unterschiedlichen Ausbildungswege zur Pflegefachassistentenzu vereinheitlichen.

Zunächst die wichtigsten Regelungen des Pflegefachassistenteneinführungsgesetzes im Überblick:

Einheitliche Ausbildung: Die neue bundesweite Pflegefachassistentenausbildung ersetzt die bisherigen 27 unterschiedlichen Landesregelungen.

Einblicke: Die Ausbildung ist generalistisch ausgerichtet und umfasst Pflichteinsätze in den zentralen Versorgungsbereichen stationäre Langzeitpflege, ambulante Langzeitpflege sowie stationäre Akutpflege.

Ausbildungsziel: Befähigung zur selbständigen Durchführung von Pflegemaßnahmen in nicht komplexen Pflegesituationen sowie für die Mitwirkung an Pflegemaßnahmen in komplexen Pflegesituationen.

Start der Ausbildung: Ab 1. Januar 2027.

Dauer: In der Regel 18 Monate in Vollzeit. Teilzeit und Verkürzungen sind möglich. Bei 36 Monaten praktischer Vollzeittätigkeit in der Pflege Verkürzung auf 320 Stunden (Vorbereitungskurs) möglich.

Zugang: In der Regel mit Hauptschulabschluss, aber auch ohne formalen Abschluss bei positiver, sachlich begründeter Prognose der Pflegeschule möglich.

Vergütung: Alle Auszubildenden erhalten künftig eine angemessene Ausbildungsvergütung.

Finanzierung: nach dem Modell des Pflegeberufgesetzes (PflBG/Ausbildungsfonds).

Durchlässigkeit: Anschlussfähigkeit an die Ausbildung zur Pflegefachperson (auch verkürzt möglich) mit anschließender Möglichkeit zum Pflegestudium.

Rahmenlehrplan: Wird bis 30. Juni 2026 durch die Fachkommission nach §53 PflBG für die Ausbildung und Vorbereitungskurse erarbeitet.

Übergangsvorschriften: Ermöglichung für Länder, landesrechtliche Pflegeassistentenausbildungen noch bis 31. Dezember 2027 zu beginnen – Abschluss bis Ende 2030 möglich.

Der DBfK hat das Gesetzgebungsverfahren seit 2024 von Beginn an begleitet. Auch in dem wieder aufgenommenen Prozess der jetzigen Bundesregierung nahm der DBfK mehrmals kritisch Stellung zu dem Gesetzesentwurf, warb in Gesprächen mit Abgeordneten konsequent für die eigenen Positionen und machte auf fachliche und bildungspolitische Kritikpunkte aufmerksam, die für eine tragfähige und zukunftsgerichtete Pflegeassistentenz unverzichtbar sind. Trotz dieser Bemühungen bleibt das Gesetz hinter zentralen Forderungen des DBfK zurück. Die wesentlichen Kritikpunkte des DBfK sind weiterhin wie folgt:

1. Ausbildungsdauer: Die Ausbildung sollte 24 Monate betragen. Eine 18-monatige Dauer genügt nicht dem geforderten Qualifikationsniveau für verantwortungsvolle Tätigkeiten in allen Versorgungsbereichen. Nur eine zweijährige Ausbildung ermöglicht die notwendige fachliche Tiefe, ethische Reflexion und berufliche Reife.

2. Ausbildungsziel und Tätigkeitsbereich definieren: Es fehlt eine verbindliche Definition des Begriffs „nicht komplex“. Ohne klare Abgrenzung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten bleibt die Haftungsfrage ungeklärt – zum Nachteil sowohl der Pflegefachassistentenpersonen als auch der Pflegebedürftigen. Eine rechtssichere Aufgabenbeschreibung ist zwingend erforderlich.

3. Bildungsdurchlässigkeit sicherstellen: Der Zugang ohne Schulabschluss auf Basis einer „Positivprognose“ überfordert die Pflegeschulen und gefährdet die Qualitätssicherung. Zudem fehlt die Möglichkeit, die Ausbildung mit einem allgemeinbildenden Abschluss zu verbinden. Dies schränkt Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe ein. Eine moderne Ausbildung muss berufliche und schulische Entwicklung bis hin zur akademischen Laufbahn ermöglichen.

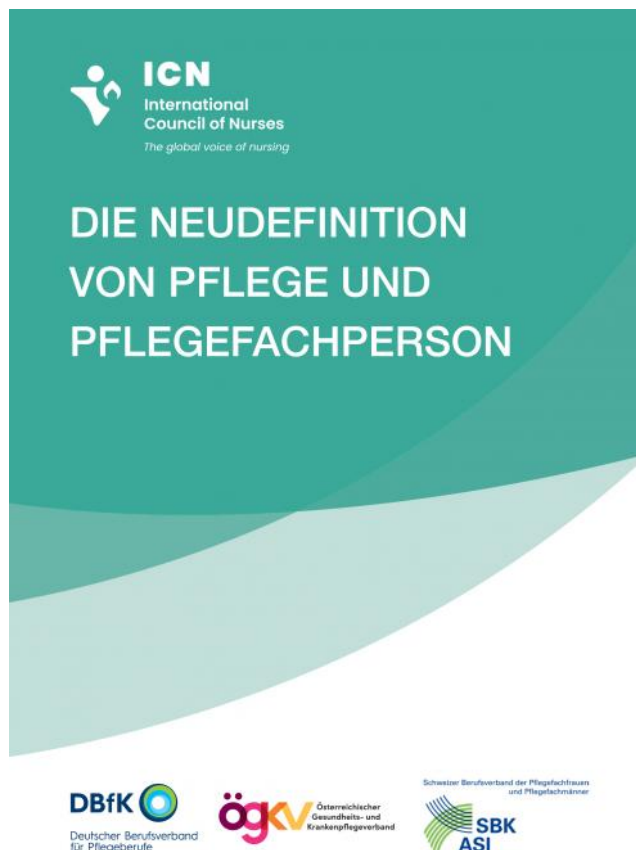
4. Anrechnung gleichwertiger Ausbildungen und Berufserfahrung vermeiden: Die Anrechnung von Berufserfahrung oder Vorbereitungskursen lehnt der DBfK ab. Solche Modelle ersetzen keine strukturierte Kompetenzentwicklung und führen zu Qualitätsverlusten. Außerdem sind einheitliche Standards gefährdet, wenn Länder eigenständig über Anrechnungen entscheiden.

Fazit: Mit dem Pflegefachassistenteneinführungsgesetz wurde ein erster, richtungsweisender Schritt zur Stärkung des Pflegeberufs getan. Entscheidend wird nun sein, auf Basis systematischer Evaluationen kontinuierliche Weiterentwicklungen vorzunehmen.

Übersetzung der neuen Definitionen von „Nurse“ und „Nursing“ präsentiert

In einem gemeinsamen Webtalk mit Kolleg:innen aus Österreich und der Schweiz haben wir im Oktober die deutsche Übersetzung der ICN-Definitionen von „Nurse“ und „Nursing“ vorgestellt. Dabei ging es um die Herausforderungen bei der Übersetzungsarbeit ebenso wie um die Bedeutung der Definitionen für Berufspolitik und Praxis.

In einem gemeinsamen Arbeitsprozess haben DBfK, ÖGKV (Österreich) und SBK (Schweiz) die Übersetzung erstellt. Zum Webtalk hatten sich etwa 220 Kolleg:innen aus den drei Ländern erwählt und erlebten zunächst den neuen Präsidenten des International Council of Nurses (ICN), José Luis Cobos Serrano. Er würdigte das Engagement der drei deutschsprachigen Mitgliedsverbände in seinem Grußwort.



Darüber hinaus betonte er die hohe Bedeutung der Definitionen für das internationale Selbstverständnis der Pflege – als Grundlage für eine professionelle Identität und als Orientierung für zukünftige Entwicklungen des Berufs.

Einblicke in den Übersetzungsprozess

Der ehemalige DBfK-Bundesgeschäftsführer Franz Wagner und Roswitha Koch, Leiterin Pflegeentwicklung beim SBK, berichteten anschließend von der Arbeit des Übersetzungsteams. Sie stellten heraus, dass der Weg zur konsentierten deutschsprachigen Version anspruchsvoll war und intensive Abstimmungen erforderte. „So nah wie möglich am Original, so frei wie nötig“, lautete die gemeinsame Maxime. Ziel war es auch, nicht nur die Worte, sondern auch die zugrunde liegende Haltung aus dem englischen Original zu übertragen.



Die neuen Definitionen präsentierten (v.l.o.): Katharina von Croy (Moderation), Franz Wagner, Elisabeth Potzmann, Roswitha Koch, Vera Lux, Spohie Ley und José Luis Cobos Serrano.

Unterschiede zwischen den Sprach- und Begriffskulturen in Deutschland, Österreich und der Schweiz stellen in einem solchen Werk dann aber Herausforderungen dar – etwa bei begrifflichen Eigenheiten wie Spital und Krankenhaus, dem nicht verwendeten Buchstaben „ß“ im schweizerischen Sprachgebrauch oder den unterschiedlichen Pflege-Berufsbezeichnungen in den drei Ländern. Hier hat sich das Team schließlich auf den Begriff „Pflegefachperson“ geeinigt. Koch betonte: „Man muss Kompromisse eingehen können, sonst kommt keine gemeinsame Version zustande.“ Wagner ergänzte: „Jeder der Verbände musste eine Begriffsübersetzung akzeptieren, mit der er nicht ganz happy war – das gehört dazu.“

Berufspolitische Bedeutung

Anschließend arbeiteten die Präsidentinnen der drei Verbände die berufspolitische Wirkung der neuen Definitionen heraus. Elisabeth Potzmann, Präsidentin des ÖGKV, hob die strategische Relevanz der Übersetzung hervor: „Ohne eine gemeinsame deutsche Version hätten wir bald viele unterschiedliche Varianten im Umlauf.“ Die Definition sei sowohl für die Ausrichtung der Berufsverbände als auch für die politische Arbeit und Interessenvertretung essenziell. Sie sei ein Spiegel ihrer Zeit – und zugleich ein Dokument mit Blick in die Zukunft. Die Präsidentin des SBK, Sophie Ley, sprach über die praktische Umsetzung: „Wir sind in der Schweiz viersprachig – und doch eint uns diese Definition. Sie ist nicht nur ein Text, sondern ein Aufruf zum Handeln.“ DBfK-Präsidentin Vera Lux griff diesen Gedanken auf und betonte, wie wichtig es sei, sich mit dem Inhalt aktiv auseinanderzusetzen: „Unsere Arbeitsfelder haben sich verändert – jetzt ist der richtige Zeitpunkt, dies in den neuen Definitionen abzubilden.“ Sie machte deutlich, dass vor allem auch Führungskräfte in der Pflege gefordert sind, die neue Definition vorzuleben und an ihre Teams weiterzugeben.

In der abschließenden Diskussionsrunde zeigte sich, dass die neuen Definitionen zum Nachdenken anregen. Es gab Fragen, ob sie nicht zu akademisch oder zu abstrakt formuliert seien. Die Referierenden betonten jedoch, dass die Definitionen vor allem als Kompass verstanden werden sollten – nicht als ein theoretisches Konstrukt, sondern als gemeinsame Orientierung und kollektiver Auftrag an die gesamte Berufsgruppe. Und so schloss Franz Wagner die Veranstaltung auch mit dem klaren Appell: „Wir ernennen

alle, die heute hier waren, zu Botschafter:innen der neuen Definition. Tragen wir sie weiter in die Pflegepraxis und in die Öffentlichkeit!“

Die Übersetzung zum Download Definitionen des ICN auf Englisch Wenn Sie auf das Video klicken, wird eine Anfrage mit Ihrer IP-Adresse an Youtube bzw. Google gesendet. Datenschutzinformationen

Forum Junge Pflege: Arbeiten am Berufsstolz

Engagierte junge Pflegende aus dem gesamten DBfK waren Anfang Oktober zum Forum Junge Pflege nach Berlin gekommen, einige waren auch online am Bildschirm dabei. Das Forum ist die jährliche Veranstaltung der Lenkungsgruppe Junge Pflege, bei dem sich junge Pflegende aus dem Verband kennenlernen, austauschen und gemeinsamen berufspolitisch arbeiten.



Kollektives Brainstorming im Workshop zum Berufsstolz.

Begeistert und engagiert waren alle beim Workshop mit Lisa Gareis dabei. Sie ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und Pflegewissenschaftlerin und vermittelt in ihren Workshops Auszubildenden und Praxisanleitenden das **Thema Berufsstolz in der Pflege**.



Eine Botschaft von Lisa Gareis an die Kolleg:innen: Seid stolz – und redet positiv über den Pflegeberuf.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitete sie **persönliche „Stolzmomente“** und machte deutlich, dass Pflege eine eigenständige Profession ist – unverzichtbar und nicht durch andere zu ersetzen. Fehlt Pflege, entstehen Chaos, Unterversorgung und im schlimmsten Fall kommt es zum Tod.

Lisa Gareis betonte, dass Berufsstolz nicht vom Himmel fällt und nicht selbstverständlich ist, sondern immer wieder neu erarbeitet werden muss – durch eine positive Wahrnehmung des eigenen Handelns. „Ihr erlebt jeden Tag Stolzmomente – macht sie euch bewusst und sprecht darüber: mit Kolleg:innen, Freund:innen und Familie. Sucht

euch Vorbilder!“, ermutigte sie die Teilnehmenden. Denn: Pflegefachpersonen schaffen Sicherheit, Würde und Respekt für die zu Pflegenden, was niemand anderes leisten kann.

Ein wichtiger Programmpunkt war die Wahl der neuen Lenkungsgruppe für die Amtsperiode 2025 bis 2027. Zunächst zog die **bisherige Lenkungsgruppe eine Bilanz ihrer Arbeit** und stellte zahlreiche Arbeitsergebnisse vor: Dazu gehört u.a.:

- das Booklet „Berufspolitisches 1x1“, das wir druckfrisch beim Deutschen Pflegeetag erstmals im Gepäck haben werden
- eine Umfrage zur Situation der Praxisanleitung, die ebenfalls in einem Booklet veröffentlicht wurde
- das Positionspapier zur Evaluierung der generalistischen Ausbildung, das von einem gut besuchten Webinar begleitet wurde
- und die gemeinsame Bespielung des bundesweiten Instagram-Accounts der Jungen Pflege.

Außerdem war die Lenkungsgruppe auf vielen Podien, an Fachdiskussionen und Presseveröffentlichungen beteiligt und sie hat sich intensiv in der Community national und international vernetzt. Für die Mitglieder gab es ein großes Dankeschön und viel Applaus für ihre Arbeit.

Anschließend wurde die neue Lenkungsgruppe gewählt, die die Interessen der jungen Pflegenden im Verband auf Bundesebene in den nächsten zwei Jahren vertritt. Es sind: **Lara Schubert, Lydia Labuhn, Tristan Stecker, Tanja Gebauer, Björn Klink, Marie Ullbrich, Felix Schonhoff und Josefine Postzich.**

Außerdem gab es beim Forum weitere Workshops zum Projektmanagement im Ehrenamt mit DBfK-Referent Ingo Böing und zur Visualisierung per Flipchart mit dem bisherigen Lenkungsgruppenmitglied Nico Baumann.



Die neu gewählte Lenkungsgruppe (v.l.): Lara Schubert, Lydia Labuhn, Tristan Stecker, Tanja Gebauer, Björn Klink, Marie Ullbrich, Felix Schonhoff und Josefine Postzich.

Für den thematischen Einstieg in die bevorstehende Arbeit war Vorstandsmitglied Elizabeth Tollenaere eigens nach Berlin gekommen, um von der Vorstandsarbeit zu berichten und die jungen Pflegenden zum engagierten Mitwirken in den Verbandsgremien zu motivieren. Anschließend entwickelten die Teilnehmenden in einem gemeinsamen Brainstorming erste inhaltliche Projektideen für die kommenden zwei Jahre.

Schon vormerken: Das nächste **Junge Pflege Forum** findet im **Herbst 2026** statt, wir informieren rechtzeitig hier in der DBfK aktuell und über Instagram. Dort findet ihr auch eine Vorstellung der neuen Lenkungsgruppenmitglieder.

Neu aus der jungen Pflege: Berufspolitisches 1 x 1

Was ist Berufspolitik überhaupt und wie funktioniert sie? Welche Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitsprache gibt es für die Profession Pflege insgesamt, aber auch für jede:n Einzelne:n? Warum ist es so wichtig, sich einzumischen und seine Interessen zu vertreten? Wo bekomme ich die dafür notwendigen Informationen?

Diese und viele andere Fragen beantwortet das Berufspolitische 1 x 1, das vielseitig in der Verbandsarbeit und im berufspolitischen Unterricht eingesetzt werden kann.



Am Beispiel eines Pflegegesetzes werden anschaulich der Gesetzgebungsprozess und die Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungen beschrieben. Aktuelle berufspolitische Themen sind ebenso Inhalt wie ein eindringlicher Call to action an junge Pflegende: sich gemeinsam zu engagieren und eine laute, solidarische Pflegebewegung zu bilden, um die Zukunft des Pflegeberufs und damit auch die eigene Zukunft aktiv mitzugestalten.

Die Broschüre zum Download

Länderübergreifendes Positionspapier zu ANP veröffentlicht

Advanced Nursing Practice (ANP) ist ein Thema im gesamten DACH-Raum. Gemeinsam mit dem DBfK haben die jeweiligen Berufsverbände ÖGKV (Österreich) und SBK (Schweiz) ein Positionspapier zur Notwendigkeit von ANP und den Rahmenbedingungen der Implementierung erarbeitet.

Vor dem Hintergrund demografischer und epidemiologischer Veränderungen braucht es eine Neuausrichtung der Gesundheitssysteme: mit Versorgungskonzepten, die auf langjährigen Pflegebedarf ausgerichtet sind, aber auch mit Programmen zur Gesundheitsförderung und Prävention. Das Ziel des Papiers ist es, die wachsende Bedeutung der beruflichen Pflege in der sich ändernden Gesundheitsversorgung aufzuzeigen und eine gemeinsame Position für eine erweiterte und vertiefte Pflegeexpertise (Advanced Nursing Practice) im deutschsprachigen Raum zu definieren.

Die Beschreibung setzt auf der konsentierten Übersetzung der ICN-Definition von professioneller Pflege (2025) für den deutschsprachigen Raum auf und sieht folgende Regelungen vor:

- Die Etablierung der Berufsbezeichnung „Pflegeexpertin APN/Pflegeexperte APN“ in allen drei Ländern.
(Anmerkung zur Begriffsklärung: Während das Konzept als Advanced Nursing Practice bezeichnet wird, hat sich für die Praktizierenden der Begriff Advanced Practice Nurse etabliert, folgerichtig auch die Bezeichnung „Pflegeexpert:in APN“)
- Ausbildung in einem konsekutiven Masterprogramm, das auf einem Bachelorabschluss in Pflege basiert, ergänzt durch mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.
- Ausgestaltung der Rolle entsprechend des jeweiligen Einsatzgebiets und der Verantwortlichkeiten für die direkte klinische Praxis.

- Nachweise kontinuierlicher Weiterbildung nach Vorgaben des aktiven Berufsregisters bzw. der Berufsordnung sind zur Aufrechterhaltung des Berufstitels erforderlich.
- Vergütungsregelungen sind eine zwingende Voraussetzung für die erfolgreiche breite Implementierung der Rolle von Pflegeexpert:innen APN in den unterschiedlichen Settings.

Wir als DBfK werden darauf dringen, dass diese Regelungen Eingang finden in das geplante Pflege- und Gesundheitsexperten-Einführungsgesetz (APN-Gesetz).

ANP-Positionspapier von DBfK, ÖGKV und SBK

ICN-Definition von professioneller Pflege (2025)

DBfK unterstützt Initiative zum Erhalt der gedruckten Packungsbeilage

Die auf EU-Ebene geplante Reform des Arzneimittelrechts sieht die Einführung einer elektronischen Packungsbeilage (ePI) vor, welche die bisherige gedruckte Packungsbeilage ersetzen soll.

Vor dem Hintergrund, dass diese Reform dann auch in nationales Recht umgesetzt werden soll, hat sich der DBfK mit sieben weiteren Gesundheitsverbänden zusammengeschlossen und an die Gesetzgebenden appelliert, den Zugang zu Gesundheitsinformationen für alle Bevölkerungsgruppen sicherzustellen. In diesem Appell plädieren die beteiligten Organisationen für ein hybrides Modell und sehen ein digitales Format als sinnvolle Ergänzung, nicht aber als Ersatz. Im Sinne einer uneingeschränkten und barrierefreien Zugänglichkeit zu wichtigen Gesundheitsinformationen müssen insbesondere ältere Menschen weiter eine analoge Möglichkeit haben.

DBfK-Präsidentin Vera Lux betonte dazu: „Gesundheitsrelevante Informationen müssen uneingeschränkt und barrierefrei verfügbar sein. Wir können insbesondere bei älteren Menschen weder verpflichtend noch selbstverständlich voraussetzen, dass sie einen digitalen Zugang haben. Deshalb sehen wir die geplante elektronische Packungsbeilage als sinnvolle Ergänzung – vorausgesetzt, sie erfolgt datenschutzkonform und stellt die Patient:innensicherheit in den Mittelpunkt. Der gedruckte Beipackzettel muss bleiben als analoge Möglichkeit, sich über den Gebrauch und die Sicherheit von Arzneimitteln zu informieren – übrigens auch ein Wunsch von 79 Prozent der Verbraucher:innen. Dieser Appell muss von den politisch Verantwortlichen gehört und umgesetzt werden.“

Gemeinsame Erklärung zur elektronischen Packungsbeilage (ePI)

Die unterzeichnenden Organisationen neben dem DBfK:

- Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS)
- Das PatientenForum e.V.
- Bundesverband für Patienten- und Versicherteninteressen Adexa
- Die Apothekengewerkschaft
- Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG Selbsthilfe)
- Deutsche Gesellschaft für Öffentliche Gesundheit und Bevölkerungsmedizin e.V. (DGÖGB)
- Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland e.V. (ABiD)

Pflege braucht Daten: Positionspapier zur Pflege-Informatik-Initiative

Mit der Idee einer Pflege-Informatik-Initiative (PII) will der Deutsche Pflegerat (DPR) die digitale Gleichstellung der Pflege im Gesundheitswesen neu anregen. Das jetzt veröffentlichte Positionspapier der Fachkommission Digitalisierung fordert einen eigenen Datenraum für die Pflege – als Grundlage für Evidenz, Qualität und politische Gestaltungskraft.

In der Fachkommission Digitalisierung ist unter anderem auch der DBfK vertreten. Ziel des Vorschlags ist es, die berufliche Pflege in der digitalen Transformation des Gesundheitswesens gleichwertig zu verankern und pflegerische Daten systematisch nutzbar zu machen.

Der DPR schlägt vor, dass pflegerische Routinedaten künftig strukturiert, interoperabel und sektorenübergreifend erfasst werden – nach internationalen Standards wie FHIR, HL7 und SNOMED/ICNP. Kernstück der Anregung ist die Entwicklung eines Kerndatensatzes Pflege (KDP) sowie der Aufbau eigener Pflege-Datenintegrationszentren, die Forschung, Versorgung und Qualitätspolitik miteinander verknüpfen sollen.

„Pflege ist kein nachgeordnetes Assistenzhandeln, sondern ein eigenständiges Versorgungsfeld mit eigenen Informationsbedarfen“, heißt es im Papier. Nur wenn Pflegehandlungen, Ergebnisse und Qualitätsindikatoren sichtbar und vergleichbar werden, könne Pflegepolitik evidenzbasiert gestaltet werden.

Die vorgeschlagene PII ist als zehnjähriges Verbundprogramm gedacht, das Forschungseinrichtungen, Pflegepraxis, Hochschulen und Industrie eng verzahnt. Der DPR regt dazu ein Bundesförderprogramm „Pflege-Informatik 2030“ im Umfang von mindestens 300 Millionen Euro an. Parallel dazu sollen Studiengänge, Professuren und Promotionsprogramme in Pflegeinformatik aufgebaut werden, um die wissenschaftliche und technische Kompetenz in diesem Zukunftsfeld zu sichern.

Das Papier betont, dass die PII keine Konkurrenz zur Medizininformatik-Initiative darstellt, sondern deren notwendige Ergänzung ist. Nur durch die Integration pflegespezifischer Daten in nationale und europäische Systeme – etwa im Rahmen des European Health Data Space (EHDS) – könne Deutschland international Anschluss halten und die Pflegeforschung auf Augenhöhe bringen.

Auch ethische und Governance-Fragen spielen eine zentrale Rolle: Datenzugänge sollen nach klaren Datenschutz- und Treuhandmodellen geregelt werden, förderierte Analyseverfahren und gesicherte Rechenzentren gewährleisten Datensicherheit.

Die Fachkommission Digitalisierung im DPR – mit Fachleuten aus Praxis, Forschung und Berufsverbänden wie dem DBfK – versteht die vorgeschlagene Initiative als gesellschaftlichen Auftrag. Sie soll nicht nur die Digitalisierung der Pflege beschleunigen, sondern vor allem die Sichtbarkeit, Steuerbarkeit und Qualität der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen stärken.

Das Positionspapier endet mit einem klaren Appell an Politik und Forschung: „Ohne pflegerische Daten bleibt das Gesundheitswesen blind für einen seiner wichtigsten Bereiche. Der Vorschlag einer Pflege-Informatik-Initiative ist kein technisches Projekt, sondern ein Schritt zu mehr Gerechtigkeit, Transparenz und Wirksamkeit in der Versorgung.“

Positionspapier des DPR zur Pflege-Informatik-Initiative

Appell für Berufspolitik und digitale Zukunft

Wie vielseitig und zukunftsorientiert Pflege ist, verdeutlichte DBfK-Präsidentin Vera Lux bei zwei Veranstaltungen im Oktober. Sie hielt ein berufspolitisches Plädoyer für die Kolleg:innen in der Transplantationspflege und diskutierte im Zukunftsforum der ambulanten Pflege über die digitale Transformation.

Mit dem rasanten Fortschritt in der Medizin und Diagnostik sind immer komplexere Eingriffe bei der Übertragung eines Organs und den Therapien möglich.



Vera Lux (M.) bei der Podiumsdiskussion „care:next 2025“, einer Veranstaltung zur Zukunft der ambulanten Pflege.

Um auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Forschung zu sein, sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen in Transplantationspflege und -medizin unabdingbar. Diese bot das Pflegesymposium des Arbeitskreises Transplantationspflege (AKTX) e.V. Mitte Oktober in Essen. Neben vielen pflegefachlichen Themen wie Multiorganentnahme oder Nierentransplantation im Kindes- und Jugendalter legte die Veranstaltung einen starken Fokus auf berufspolitische Themen.

Als Schirmherrin des Pflegesymposiums sprach DBfK-Präsidentin Vera Lux über die pflegepolitische Arbeit. Sie zeigte, wie (Pflege-)Politik und das System der Selbstverwaltung in der Gesundheitswirtschaft funktionieren: Wo sind die Hebel für Veränderungen, wie werden Gesetze auf den Weg gebracht, welche Aufgaben hat der G-BA, wer sitzt dort und trifft Entscheidungen über Leistungen und deren Finanzierung? Anschließend stellte Kristina Engelen von der Pflegekammer NRW die Pflegekammern und ihre Aufgaben vor. Kurz danach ging es für die DBfK-Präsidentin weiter zur „care:next 2025“ nach Bremen, einer Veranstaltung, die sich mit der Zukunft der ambulanten Pflege befasst. In Vorträgen und Panels, Workshops und beim Networking ging es um Zukunftsthemen für Pflegedienste. Im Panel „Pflege 2035 – Strategien, Technologien & Praxis im Dialog“ diskutierte Vera Lux auf dem Podium mit Rainer Bensch (CDU Bremen), Gunnar Sander (Pflegedienstinhaber), Tobias Leipold (ehealth connect), Ricarda Kmetsch (AOK) und Sabrina Jacob (TK). Einigkeit herrschte darin, dass es weniger Bürokratie und mehr Vertrauen in die Leistungserbringer braucht, und dass Innovationen, Technik und Digitalisierung zur Entlastung beitragen können – aber auch finanziert werden müssen. Dazu gehört auch die Qualifizierung der Mitarbeitenden.

Vera Lux sprach sich auch hier für eine stärkere Selbstorganisation der Profession aus und drängte auf Kompetenzerweiterungen, da die Potenziale des Berufs derzeit nicht ausreichend genutzt werden. Zudem betonte sie die Notwendigkeit einer stärkeren Praxisorientierung in der Ausbildung, etwa durch den Aufbau von Skills Labs. Auch die Vermittlung digitaler Kompetenzen muss künftig ein fester Bestandteil der Ausbildung sein, bekräftigte sie.

Neugründung der EFNNMA stärkt europäische Zusammenarbeit in Pflege- und Hebammenwesen

Seit ihrer formalen Neugründung im September 2025 ist das European Forum of National Nursing and Midwifery Associations (EFNNMA) die zentrale Stimme der Pflege- und Hebammenverbände in der

Europa-Region der WHO. Mit Sitz in Brüssel vereint die Organisation nun 23 Mitgliedsverbände – und stärkt den Dialog zwischen EU-, Ost- und Zentralasien-Staaten.

Das European Forum of National Nursing and Midwifery Associations (EFNNMA), die Dachorganisation der Pflege- und Hebammenberufsverbände der Nicht-EU-Staaten in der WHO-Europa-Region, hat sich im September 2025 offiziell als Körperschaft in Brüssel registriert und damit formal neu gegründet. Die EFNNMA ist ursprünglich 2013 entstanden, nachdem die WHO Europa ihre internen Berufsforen aufgelöst hat. Sie ist heute die einzige europäische Organisation, in der Pflege- und Hebammenverbände gemeinsam vertreten sind – über EU-Grenzen hinaus, von Westeuropa bis Zentralasien.

Am 15. Oktober 2025 fand in Dublin die erste große Konferenz nach der Neugründung statt. Vertreterinnen und Vertreter aus zahlreichen Ländern diskutierten aktuelle Herausforderungen der Professionen. Im Mittelpunkt stand der zum Internationalen Tag der Pflegenden (IND) im Mai veröffentlichte „State of the World's Nursing Report 2025“, der aufzeigt, wie groß die globalen Lücken bei Personal, Ausbildung und Arbeitsbedingungen sind. Zudem wurde das von WHO Europa initiierte ‚Nursing Action Project‘ vorgestellt, das Strategien zur Rekrutierung und Bindung von Pflege- und Hebammenpersonal entwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung war die psychische Gesundheit des Pflegepersonals. Howard Catton, CEO des International Council of Nurses (ICN), warnte vor der wachsenden Belastung und forderte mehr politische Maßnahmen zum Schutz der Berufsgruppen.

Die EFNNMA will künftig eine stärkere Stimme im europäischen Gesundheitsdiskurs sein – und Brücken schlagen zwischen unterschiedlichen Gesundheitssystemen. In Zeiten engerer Zusammenarbeit von WHO Europa und EU-Kommission seit der Pandemie gilt sie als Schlüsselakteur, um Pflege und Hebammenwesen europaweit zu stärken.

EFN berät in Dublin über die Zukunft der Pflege in Europa

Europa blickt auf die Profession Pflege: Auf ihrer Generalversammlung hat die European Federation of Nurses Associations (EFN) zentrale gesundheitspolitische Themen beraten, neue Positionspapiere verabschiedet und klare Prioritäten für die Stärkung der beruflichen Pflege in Europa gesetzt.

Die 121. Generalversammlung der EFN, in der der DBfK Mitglied ist, fand Mitte Oktober in Dublin statt. Vertreter:innen der europäischen Pflegeverbände diskutierten dort zentrale EU-Themen mit großer Bedeutung für die Pflegeberufe – darunter den gemeinsamen Bericht des EU-Parlamentsausschusses für Beschäftigung und Gesundheit (EMPL-SANT) zur Situation der Beschäftigten im Gesundheitswesen, zur Beschäftigungs- und Sozialpolitik im Rahmen des Europäischen Semesters 2025, die kommende dänische und zyprische EU-Ratspräsidentschaft sowie Entwicklungen in der EFN-Initiative zur Etablierung von Advanced Practice Nursing (APN). Auch die politischen Prioritäten der Europäischen Kommission, die direkten Einfluss auf das Pflegewesen haben, standen im Fokus.

Die Mitglieder verabschiedeten mehrere Positionspapiere zu strategisch wichtigen Themen: der „Union der Kompetenzen“, der Rolle von Pflegepädagog:innen, der Krisenvorbereitung im Gesundheitswesen, den Herausforderungen in der Langzeitpflege, dem nächsten EU-Finanzrahmen (MFR) sowie der Datenunion-Strategie. Die Positionspapiere werden auf der EFN Webseite veröffentlicht. Die Beschlüsse bilden laut EFN eine wichtige Grundlage, um die Prozesse in der EU-Gesundheitspolitik aktiv mitzugestalten.

Zudem informierte die EFN über laufende EU-Projekte wie BeWell (Weiterbildung in digitalen und grünen Kompetenzen), Nursing Action (WHO Europa, zur Rekrutierung und Bindung von Pflegefachpersonen), KEEPCARING (Förderung von Resilienz und Burn-out-Prävention im Gesundheitswesen) und ICUDData4EU (Aufbau einer europäischen Datenplattform für Intensivstationen). Abgerundet wurde die Tagung durch Beiträge vom International Council of Nurses (ICN), European Forum of National Nursing and Midwifery Associations (EFNNMA) und der europäischen Studierendenorganisation ENSA.

Die nächste Sitzung findet im April 2026 in Brüssel statt.



Abschlussfoto der EFN-Vertreter:innen in Dublin.

DBfK Nordwest wählt neuen Vorstand – Dr. Martin Dichter erneut als Vorsitzender bestätigt

Der DBfK Nordwest stellt sich neu auf: Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 10. Oktober in Hannover haben die Verbandsmitglieder turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt.

Dabei wurde Dr. Martin Dichter mit einem deutlichen Votum in seinem Amt bestätigt. Er tritt seine dritte Amtszeit als Vorsitzender des DBfK Nordwest an. „Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mir die Mitglieder erneut entgegengebracht haben. Gemeinsam mit dem neu gewählten Vorstand möchte ich die berufspolitische Arbeit weiter vorantreiben“, betonte Dichter nach der Wahl.

Neben Dichter behalten Swantje Seismann-Petersen, Heidrun Pundt, Marleen Schönbeck und Christopher Kesting ihr Mandat. Neu im Vorstand sind Lili Mallée, Janine Wehrli, Daniel Richter und Julia Taubitz. Damit vereint das neunköpfige Gremium sowohl erfahrene als auch neue Mitglieder, mit sichtbarer Verjüngung und breiter fachlicher Expertise.

In der konstituierenden Sitzung am 11. Oktober 2025 wählte der Vorstand Swantje Seismann-Petersen und Heidrun Pundt zu stellvertretenden Vorsitzenden. Gemeinsam mit Dr. Martin Dichter bilden sie den geschäftsführenden Vorstand für die Amtsperiode 2025 bis 2029.

Ein Themenschwerpunkt für die kommenden Jahre ist bereits gesetzt: „Wir müssen dem demografischen Wandel begegnen, indem wir das Potenzial von Pflegefachpersonen besser ausschöpfen“, so Dichter. Die Aufgabe des DBfK Nordwest sieht er darin, die Kompetenzen der professionellen Pflege herauszustellen und die politische Macht des Pflegeberufs auszubauen. Auch die neu gewählten Vorstandsmitglieder haben

bereits Ideen, welche Akzente sie setzen wollen. „Für diese Amtsperiode möchte ich mich unter anderem für gute Bedingungen in der Pflegeausbildung und im -studium stark machen, sowie für einen verbesserten und leichteren Übergang in die anschließende Berufstätigkeit“, sagt etwa Lili Mallée. Janine Wehrli will ebenfalls den Fokus auf die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung sowie die Akademisierung des Pflegeberufs legen.

Neben den Vorstandswahlen fanden im Rahmen der Mitgliederversammlung auch die Delegiertenwahlen statt. Die Delegierten vertreten den DBfK Nordwest und seine Mitglieder im obersten Beschlussorgan des DBfK. Die neu gewählten Delegierten sind Clara Hilleke, Kevin Galuszka, Jana Feldwieser-Knahl und Dominik Bruch. Als Ersatzdelegierte wurden Felix Westerdorf Herrera, Eva Reischuck, Dr. Michael Rosentreter und Stefanie Hoffmann gewählt.

Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch an alle Gewählten!



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Martin Dichter, Christopher Kesting, Heidrun Pundt, Janine Wehrli, Lili Mallée, Swantje Seismann-Petersen, Daniel Richter, Marleen Schönbeck und Julia Taubitz (nicht auf dem Foto).

Highlights von der Mitgliederversammlung im DBfK Nordwest

Emotionale Abschiede und ordnungsgemäße Wahlen: Das war die Mitgliederversammlung des DBfK Nordwest am 10. Oktober 2025 in Hannover.

Im Zentrum der Versammlung standen die Vorstands- und Delegiertenwahlen im DBfK Nordwest. Zuvor haben die anwesenden Mitglieder den Vorstand von seiner vierjährigen Amtszeit entlastet und verabschiedet. Der Vorsitzende Dr. Martin Dichter und Stellvertreterin Swantje Seismann-Petersen nutzten im Anschluss die Gelegenheit, das Wirken von zwei langjährigen Mitstreiterinnen zu würdigen: Petra Giannis und Prof. Dr. Nina Fleischmann. Beide hatten sich entschieden, nicht erneut für den Vorstand zu kandidieren, hinterlassen aber deutliche Spuren: Über mehrere Amtszeiten hinweg haben sie die Arbeit des Vorstands geprägt, Diskussionen

aufmerksam verfolgt und stets mit klugen Gedanken bereichert. Wie eng sie über die Jahre mit anderen Verbandsmitgliedern verwachsen sind, verdeutlichte der emotionale Abschied – mit Tränen und Standing Ovations.

In ihre Fußstapfen treten nun die Mitglieder des im Rahmen der Mitgliederversammlung neu gewählten Vorstands.



Swantje Seismann Petersen (li.) und Martin Dichter (re.) haben die beiden langjährigen Mitstreiterinnen Nina Fleischmann (2.v.l.) und Petra Giannis (2.v.r.) verabschiedet.

Diskussion auf dem Pfllegetag NRW: Ausweitung von Pflegekompetenzen auch im Leistungsrecht berücksichtigen

Zusätzliche Befugnisse für Pflegefachpersonen gehen Hand in Hand mit einer besseren Versorgung. Und die Berücksichtigung von Heilkunde der Profession Pflege auch im Leistungsrecht ist überfällig. Darüber haben beruflich Pflegende und politische Gäste in einem pflegepolitischen Dialog auf dem Pfllegetag Nordrhein-Westfalen 2025 des DBfK Nordwest am 18. September in Köln gesprochen.

Hintergrund ist das geplante Gesetz zur Befugnisenerweiterung und Entbürokratisierung der Pflege (vormals Pflegekompetenzgesetz). Der Vorsitzende des DBfK Nordwest, Dr. Martin Dichter, unterstrich die Wertschätzung, die mit neuen Befugnissen verbunden ist: „Das ist mehr Ehre als Last, denn es bedeutet, dass einem zugesprochen wird, dass man etwas kann und dass Pflege längst keine ‚Hilfsprofession‘ ist, sondern eigenverantwortlich auf Augenhöhe mit anderen Gesundheitsberufen agiert.“

Dass Pflegefachpersonen bereits heute heilkundliche Tätigkeiten übernehmen, machte Sandra Mehmecke, Geschäftsführerin des DBfK Nordwest, deutlich: „Wir lernen das in der Ausbildung und setzen es in der Praxis um. Der einzige Unterschied ist, dass am Ende ein Arzt eine Unterschrift daruntersetzt und abrechnet.“ Dabei

gebe es Bereiche, für die professionell Pflegenden deutlich besser qualifiziert seien als die meisten Ärztinnen und Ärzte. „Und das wird nicht anerkannt“, mahnte Mehmecke.

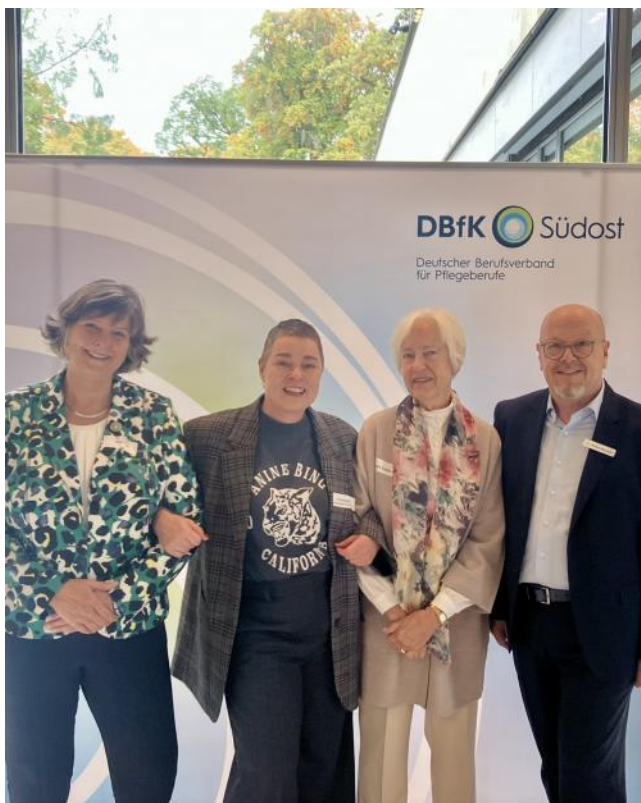
Aus dem Publikum kamen eindrucksvolle Praxisbeispiele: Eine Teilnehmerin berichtete, dass die Versorgung der Menschen in der stationären Langzeitpflege an ihre Grenzen komme, weil Hausärzte häufig in Prozesse eingriffen, die die Pflegefachpersonen selbst besser beurteilen könnten. Sie forderte, dass das Gesetz zur Ausweitung von Pflegekompetenzen dringend kommen müsse, um die Versorgung sicherzustellen.

Ein Teilnehmer aus dem psychiatrischen Bereich wies auf notwendigen Anpassungsbedarf im Leistungsrecht hin, da therapeutische Tätigkeiten von Pflegenden bisher nicht abgerechnet würden. Ein anderer ergänzte: „Ich freue mich, dass uns Pflegekompetenz zugesprochen wird. Aber im Moment ist das so, dass die Kostenträger nicht das finanzieren, was unsere möglichen Kompetenzen ausmacht.“ Die Diskussion auf dem Pfllegetag NRW 2025 zeigte, dass Pflegefachpersonen längst mehr leisten, als bisher anerkannt wird. Aus Sicht des DBfK Nordwest muss sich diese Leistung nun dringend auch auf der Gesetzesebene widerspiegeln.



Ehrenamtlich Aktive aus dem DBfK Nordwest beim Pfllegetag NRW.

25 Jahre Bayerische Pflegeakademie – Festakt würdigt Pflegebildung und blickt in die Zukunft



Dr. Sabine Berninger (Vorstandsvorsitzende), Christiane Lehmacher-Dubberke (Geschäftsführerin), Ilsedore Zopf (ehem. Geschäftsführerin) und Norbert Matscheko (Akademiedirektor, v.l.).

Pflegebildung als Schlüssel zur Professionalisierung

Im Kontext des geplanten Befugniserweiterungsgesetzes für Pflegefachpersonen gewinnt die berufliche Weiterbildung zunehmend an Bedeutung. Norbert Matscheko, Direktor der Akademie, machte deutlich: „Gerade angesichts der geplanten Erweiterung pflegerischer Befugnisse zeigt sich, wie wichtig es ist, Pflegefachpersonen gezielt weiterzubilden und sie für neue Aufgaben vorzubereiten.“ Auch Judith Gerlach, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, unterstrich in ihrer Videobotschaft die Bedeutung der Pflegebildung für die Zukunft.

Seit 25 Jahren setzt sich die Bayerische Pflegeakademie für die berufliche Weiterbildung von Pflegefachpersonen ein. Beim Festakt in München wurde nicht nur ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Bildungsarbeit gefeiert – auch aktuelle Herausforderungen und Perspektiven wurden in den Blick genommen.

„Die Bayerische Pflegeakademie ist seit ihrer Gründung ein Ort der Professionalität, der Innovation und der Vernetzung“, betonte Dr. Sabine Berninger, Vorstandsvorsitzende des DBfK Südost e.#V.



Judith Gerlach, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention.



Geschenke zum Jubiläum - der Gabentisch war reich gedeckt.

Impulse für die Zukunft der Pflege

Die Festrede von Prof. Dr. Daniela Deufert, Pflege- und Gesundheitspädagogin an der UMIT Tirol, beleuchtete die Rolle von Bildung für die Pflege in ihrer patient:innenbezogenen, professionsbezogenen und gesellschaftlichen Dimension. Simone Dietrich, stellvertretende Akademiedirektorin, wagte abschließend einen Ausblick: Die Pflegeakademie werde auch in Zukunft mit neuen Konzepten, digitalen Formaten und in enger Kooperation mit der Praxis auf aktuelle Anforderungen reagieren.

Unterwegs für die Stellung der Pflege im Gesundheitswesen



Im Bild v. l.: Christiane Lehmacher-Dubberke (Geschäftsführerin des DBfK Südost e.V.), Dr. Sabine Berninger (Vorstandsvorsitzende des DBfK Südost e.V. und stellv. Vorsitzende des

Los ging es für die Geschäftsführerin des DBfK Südost, Christiane Lehmacher-Dubberke, **am 1. Oktober beim Staatsempfang zum Start des Masterplans Prävention Bayern:** Mehr als 250 konkrete Maßnahmen sollen Gesundheit gezielt fördern – in Alltag, Bildung und Arbeitswelt. Im Fokus stehen Themen wie Bewegungsförderung, gesunde Ernährung, psychische Gesundheit, Suchtprävention und klimabedingte Gesundheitsrisiken. Lehmacher-Dubberke betonte: „Prävention muss ganzheitlich gedacht werden – und dazu gehört, die Kompetenz der Pflege systematisch zu stärken.“

Bayerischen Landespflegerats) und Claudia Hauck (Vorsitzende des Bayerischen Landespflegerats und Geschäftsführerin der Caritas-Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe Bayern e.V.).

Beim **Festakt zum 75-jährigen Bestehen der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) am 7. Oktober** wurde deutlich: Nur im Miteinander von Pflege, Medizin, Politik und Management kann das Gesundheitswesen der Zukunft gelingen. „Gerade die Pflege braucht in dieser gemeinsamen Verantwortung eine starke Stimme – fachlich, politisch und gesellschaftlich“, lautete das Fazit von Christiane Lehmacher-Dubberke.

Am **9. Oktober** schließlich war die DBfK-Südost-Geschäftsführerin dabei, als in Berlin die dritte repräsentative **Studie zur Gesundheitskompetenz in Deutschland (HLS-GER 3)** vorgestellt wurde – mit ernüchternden, aber richtungsweisenden Ergebnissen. Ein zentrales Fazit: Viele Menschen haben weiterhin Schwierigkeiten, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen und zu nutzen. Dazu sagte Lehmacher-Dubberke: „Gesundheitskompetenz ist kein Zufall – sie entsteht dort, wo Bildung, Verständlichkeit und Teilhabe systematisch gestärkt werden. Dafür braucht es gemeinsame Verantwortung über alle Sektoren hinweg.“

Neu: Unsere Inhouse-Seminare – passgenaue Fortbildungen für Pflegeteams

Was haben Schweigepflicht und HACCP gemeinsam? Oder Stomaversorgung und Dienstplanung? Zu diesen Themen und noch vielen weiteren bieten wir künftig Inhouse-Seminare an! So können Pflegeteams zu individuell wählbaren Terminen gemeinsam lernen – praxisnah, zielgerichtet und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Zur Auswahl stehen unter anderem...

...pflegefachliche Themen wie:

- Umgang mit PEG-/PEJ-Sonden
- Stomaversorgung
- Tracheostoma
- Positionierung Bewegungsförderung
- Dekubitusprophylaxe
- Patientenbeobachtung
- Kommunikation mit Bewohner:innen und Patient:innen
- Kommunikation bei Menschen mit Demenz
- Biografiearbeit
- Umgang mit herausforderndem/selbstverletzendem Verhalten
- Psychosomatische Krankheitsbilder, Umgang
- Expertenstandards
- Hygiene

...Führungs-/strukturelle Themen:

- Kommunikation in interkulturellen Teams
- Recht für Führungskräfte
- Schweigepflicht
- Betreuung, Vorsorgevollmacht und Co.
- Neu als Führungskraft
- Performancechecks im Pflegeteam
- Dienstplanung
- Hygiene in der Speiseversorgung/HACCP

- Psychohygiene und Resilienz

Bei Interesse bitte einfach bei uns melden – per E-Mail unter suedost@dbfk.de oder per Telefon unter 089 179970-0.

Eines für alle – das Bildungsprogramm des DBfK Südwest für 2026

Irgendwann? Irgendwann ist jetzt! Das neue Bildungsprogramm des DBfK für das erste Halbjahr 2026 liegt vor, und auch im zweiten Halbjahr sind schon Termine buchbar. Die meisten Bildungsveranstaltungen finden online statt und für alle Fachbereiche und Interessen ist etwas dabei.

Für Praxisanleitende, die ihre Pflichtfortbildungen gerne in einem „Rutsch“ absolvieren, bieten wir wieder das dreitägige Kompaktseminar für Praxisleiter:innen an, vom 8. - 10. Juni 2026, diesmal vor Ort in Stuttgart.

Also gleich mal reinschauen und buchen!



Dr. Bernhard Preusche, Bildungsreferent im DBfK Südwest

Gut getroffen!

Die Stuttgarter Bundestagsabgeordnete Simone Fischer kam am 2. Oktober zu einem Gespräch in die Geschäftsstelle des DBfK Südwest.

Ihre Wurzeln hat Simone Fischer in Baden-Württemberg und hier auch ihre ersten politischen Ämter bekleidet. Ab 2021 war sie Beauftragte der Landesregierung Baden-Württemberg für die Belange von Menschen mit Behinderungen, und 2025 wurde sie für Stuttgart in den Bundestag gewählt. Sie ist Sprecherin für Pflegepolitik für ihre Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bei ihrem Besuch in unserer Geschäftsstelle entstand schnell ein intensiver Austausch mit der Vorsitzenden des DBfK Südwest, Andrea Kiefer, und Bildungsreferent Dr. Bernhard Preusche. Das Pflegekompetenzgesetz, das nun die etwas sperrige Bezeichnung „Gesetz zur Befugnisserweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege“ trägt, war ebenso Gesprächsinhalt wie die Pflegefachassistentenausbildung. Weitere Themen behandelten die pflegerische Versorgung im ländlichen Raum, die Schulgesundheitspflege und die Stärkung der Stimme der Pflege. Und – große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – auch die Landtagswahlen in Baden-Württemberg, die am 8. März 2026 stattfinden werden, kamen zur Sprache.



Simone Fischer (l.) im Gespräch mit Andrea Kiefer.

Erfolgreiches Forum Praxisanleitung trotz Schreckmoment

Trotz eines Schreckmoments wegen krankheitsbedingter Ausfälle von gleich drei Referierenden war das (Ersatz-)Programm des Forum Praxisanleitung im September in Ulm ein voller Erfolg.

Beim Vortrag von Prof. Dr. Marcus Mittenzwei über kultursensible Anleitung war die Spannung im Hörsaal zum Greifen. Die praktischen Übungen der griechischstämmigen Sprachwissenschaftlerin Despina A. Katsadourou ließen die Teilnehmenden selbst erfahren, wie schwer das Sprachverstehen für Nicht-Muttersprachler:innen ist und welche Methoden es erleichtern. Best-Practice-Beispiele zu den Lerninseltagen in Freiburg und zur Praxisanleitung in der Sozialstation der Wilhelmshilfe zeigten, was möglich ist, um die Auszubildenden zu begeistern.

Sehr gut kam auch der Ersatzvortrag von DBfK-Bildungsreferent Dr. Bernhard Preusche zum Thema KI und digitale Tools an, in dem die Teilnehmenden Copilot, LearningApps.org und Kahoot live ausprobieren konnten. Den Tag beschloss Andrea Kiefer, Vorsitzende des DBfK Südwest, mit einem berufspolitischen Ausblick.



Intensiver Austausch beim Forum Praxisanleitung

DBfK Nordost vor Ort in Potsdam und Greifswald

Triff den DBfK Nordost: beim Brandenburger Pflegefachtag am 10. und 11. November sowie am 28. November 2025 auf dem Hochschultag der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP).

Praxis trifft Politik und Verwaltung: Beim Pflege-Talk am 10. November diskutieren **Johannes Wünscher** (Vorsitzender) und **Heike Prestin** (Geschäftsführerin) mit Vertreter:innen von anderen Verbänden, Land und Kommunen über „**Sorgende Gemeinschaften in Brandenburg**“. Die Diskussion beschließt den ersten Tag des **Brandenburger Pflegefachtags** in Potsdam.

Am 11. November geht es dann per Zoom weiter. Prestin und Wünscher eröffnen die Digitalkonferenz mit ihrem **Vortrag „Es braucht ein ganzes Dorf“**. Anhand von Konzepten und Praxisbeispielen zeigen sie, wie Pflegefachpersonen als beratende, vernetzende und anleitende Akteur:innen wirken können – mit konkreten Impulsen für die kommunale Pflegepraxis, auch durch neue Rollen von der Gemeindeschwester bis zur Quartierspflege.

Am 28. November findet der diesjährige **DGP-Hochschultag** in Greifswald statt. Es gibt Sessions zu Aus- und Weiterbildung, Geschichte und Profession sowie verschiedenen pflegerischen Settings, Fachgebieten und Fragestellungen. Wir freuen uns auf viele Erkenntnisse und gute Gespräche mit alten und neuen Mitgliedern an unserem Infostand!

Jetzt DBfK-Mitglied werden

Howard Catton zu Gast auf dem Junge Pflege Kongress Nordost



Der Hauptgeschäftsführer des International Council of Nurses (ICN) berichtet am 5. November 2025 in Berlin vom diesjährigen ICN-Kongress und spricht über Chancen und Herausforderungen für die professionelle Pflege.

Traditionell beginnt der Junge Pflege Kongress in Berlin schon vor der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Pflgetags, auf dem er stattfindet. In diesem Jahr lohnt es besonders, früh aufzustehen und da zu sein – sofern ihr eines der limitierten Tickets für den Kongress ergattern konntet, denn für den Junge Pflege Kongress gab es in diesem Jahr nur 500 Karten.

Howard Catton ist nicht nur CEO des Weltbunds der Pflegefachpersonen, sondern auch eine ganz besondere Persönlichkeit. Mit seiner Energie füllt er selbst die größten Bühnen, zuletzt vor mehreren tausend Gästen aus aller Welt beim ICN-Kongress in Helsinki.

Mit Lina Gürtler aus dem DBfK-Bundesvorstand und Lara Schubert aus der Lenkungsgruppe der AG Junge Pflege spricht Catton über seinen Weg in den Pflegeberuf, deutsche Sonderwege und globale Gemeinsamkeiten, gerade in Zeiten multipler Krisen, natürlich mit einem Fokus auf Ausbildung, Studium und Berufseinstieg.

Es folgt die Kongresseröffnung des Deutschen Pflgetags und danach geht es um kurz nach 12 weiter bei der Jungen Pflege mit einem Skills Lab, Sessions und Workshops. Der Junge Pflege Kongress endet mit einer Kompetenzquizshow und Preisverleihung an herausragende Praxisanleitende.

Hier geht es zum kompletten Programm!

Jetzt DBfK-Mitglied werden

Fortbildungen

- 27.11.2025** – PA | Gewaltfreie Kommunikation | Online – Janet Jenichen
- 27.11.2025** – Symptomlinderung und Finale Pflege | Online – Axel Doll
- 01.12.2025** – PA | Erfolgreiche Übernahme nach der Ausbildung | Online
- 09.12.2025** – PA | Gruppenanleitungen gestalten | Online – Joerg-Friedrich Gampper
- 12.12.2025** – Berufspolitik | Ehrenamtlich Aktive gewinnen | Online – Tobias Gombert
- 22.01.2026** – Wie pflege ich gewaltfrei? | Online – Janet Jenichen
- 24.01.2026** – PA | Power und Pause – Resilienzförderung | Online – Daniel Kasel
- 27.01.2026** – Berufspolitik | Wie entsteht ein Gesetz? | Online – Burkhardt Krebs-Zieger
- 29.01.2026** – QPR: Die neue Qualitätsprüfung im amb. Bereich | Online – Melanie Nußbaum
- 29.01.2026** – Workshop | Selbständigkeit / Freiberuflichkeit | ONLINE

Weiterbildungen

- 05.02.2026** – Zertifikatslehrgang: Social Media Nurse® | Online
- 20.04.2026** – Fernlehrgang | verantw. Pflegefachkraft SGB XI | Hannover

Sitzungen

- 25.11.2025** – Netzwerktreffen - Pflege und Ernährung | Online
- 26.11.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Düsseldorf
- 02.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Niedersachsen – meets Politik!
- 03.12.2025** – Willkommen im DBfK Nordwest - Online-Talk
- 04.12.2025** – Netzwerktreffen - Führung in der Pflege | Online – Carola Stenzel-Maubach Carsten Varnhagen
- 08.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Hamburg
- 09.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Niedersachsen – meets Politik!
- 11.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Bremen
- 26.01.2026** – Netzwerktreffen - Pflege und Ernährung | Online
- 28.01.2026** – Netzwerktreffen - Digitalisierung für Pflegenden | Online

Kongresse

- 17.03.2026** – Pfllegetag Bremen 2026
- 18.04.2026** – Pflegefachtagung Endoskopie 2026
- 07.05.2026** – Junge Pflege Kongress Nordwest 2026
- 19.05.2026** – Pfllegetag Hamburg 2026

Fortbildungen

29.01.2026 – PA | Feedback in der Praxisanleitung | Online – Annette Dahlem

Keine Einträge vorhanden

Sitzungen

07.01.2026 – AG Junge Pflege Nordost online

19.01.2026 – AG Junge Pflege Nordost Präsenz (hybrid)

Keine Einträge vorhanden



E-Mail: suedwest@dbfk.de

Eduard-Steinle-Straße 9 | 70619 Stuttgart | Tel.: (07 11) 47 50 61

Fortbildungen

25.11.2025 – PA | Spezialitäten d. Generationen | ONLINE

03.12.2025 – PA | Skills Lab und Generalistik | Wiesloch – Nina Ritz

09.12.2025 – PROBalance - Sturzprophylaxe, aber richtig | Online

11.12.2025 – PA | Azubis motivieren - Unterbrechungen minimieren | Online

Keine Einträge vorhanden

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

23.04.2026 – Fachtag Queersensible Pflege im Alter

06.05.2026 – Junge-Pflege-Kongress Südwest 2026



E-Mail: suedost@dbfk.de

Edelsbergstraße 6 | 80686 München | Tel.: (0 89) 17 99 70-0

Fortbildungen

25.11.2025 – Die neue Qualitätsprüfungs-Richtlinie (QPR) – Adelina Colicelli

27.11.2025 – Fachtag Management: Internat. Pflegefachpersonen | Hybrid

28.11.2025 – Fachtag Management | Aktuelles aus dem Arbeitsrecht

09.12.2025 – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli

09.12.2025 – Beratung in der Pflege n. §45 u. §37 Abs. 3 SGB XI | ONLINE

10.12.2025 – Die neue Qualitätsprüfungs-Richtlinie (QPR) – Adelina Colicelli

15.01.2026 – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | Bamberg – Adelina Colicelli

21.01.2026 – Die neue Qualitätsprüfungs-Richtlinie (QPR)

21.01.2026 – Offenes Pflegecontrolling Netzwerk Sachsen

26.01.2026 – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli

Weiterbildungen

11.11.2025 – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | München

17.03.2026 – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | Halle

15.04.2026 – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | München

27.04.2026 – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | Magdeburg

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

25.04.2026 – PA Kongress Regensburg

Dieses PDF wird automatisch auf Basis der aktuellen Daten erstellt, dadurch können Seitenumbrüche möglicherweise nicht optimal erfolgen.
